

Projektbericht 2015 CONCORDIA, Gewaltfreie Kommunikation - Austria erstellt für das Netzwerk

Seit Beginn der 90er-Jahre gibt es das Projekt CONCORDIA, gegründet von Pater Georg Sporschill et alii.



Was als Projekt für rumänische Straßenkinder begonnen hat, hat sich mittlerweile zu einer 3-Länder-Organisation entwickelt. Diese engagiert sich in Rumänien, Bulgarien & in der Republik Moldau.

„CONCORDIA hilft dort, wo die Not am größten ist“ [Eigenbeschreibung]

Die Organisation bietet in diesen Ländern *Straßenkindern* & Kindern aus zerrütteten /



Trainer: Peter Pressnitz

verarmten Familien ein neues Zuhause und begleitet sie – so weit als möglich - in eine selbstbestimmte Zukunft. In den moldauischen Dörfern versorgt CONCORDIA zudem alte und/oder bedürftige Menschen und Familien mit Essen, Wärme und neuerdings auch mit zahnmedizinischer Basisbehandlung. Die Programme von CONCORDIA sind vielfältig, zielgerichtet und werden auf professionellem Niveau durchgeführt, das österreichischen Institutionen, wie z.B. der CARITAS, in nichts nachsteht. Daneben zeichnet sich CONCORDIA auch durch innovative Programme, wie beispielsweise eine Bäckerei im Raum Bukarest aus, die jungen Menschen eine solide Berufsausbildung bietet. Was die Organisation unserer Ansicht nach zu etwas Besonderem macht, ist die außergewöhnlich empathische und ihren KlientInnen gegenüber respektvolle Grundhaltung der MitarbeiterInnen der Organisation.

Detaillierte Informationen finden sich auf der Homepage: <http://www.concordia.or.at> auch in den jeweiligen Landessprachen, z.B. Rumänisch. Um den aktuellen Bericht gut lesbar zu halten, will ich über Beschreibungen und Informationen über die Organisation, mit einem speziellen Schwerpunkt zur Kinder- und Jugendlichenbetreuung verzichten, der bereits im Bericht aus dem gemeinsam mit Sylvia Häusler durchgeführten Training 2013 ausgeführt ist. Dieser kann gerne über die Homepage nachgelesen werden:
http://www.gewaltfrei.at/sites/default/files/documents/Bericht_Concordia_2013_PuS.pdf.

Auch heuer etliche VolontärInnen des Trainings im Einsatzgebiet Moldawien tätig sein, will ich einige Sätze zur Tätigkeit von CONCORDIA in Moldawien aus dem Vorjahresbericht wiederholen:

Die Herausforderungen in der Republik Moldau gelten weiterhin als groß. Es gilt als ärmstes Land Europas: Abwanderung eines Großteils gut ausgebildeter & arbeitsfähiger Arbeitskräfte, von denen viele ihre Kinder bei den Großeltern zurücklassen mussten, kaum Arbeitsplätze, mangelnde Schulbildung, schlechte medizinische Versorgung und die Auswirkungen von Misswirtschaft und Korruption.

Als neue Herausforderung hat sich Concordia das Ziel gesteckt, die zahnmedizinische Versorgung in Moldawien zu verbessern, die – wie die ärztliche Basisversorgung überhaupt – als katastrophal anzusehen ist. Concordia will 2 Zahnarztpraxen in zwei Gebieten des Landes aufbauen, um eine kostenlose zahnmedizinische Versorgung für Tausende Menschen sicher zu stellen.

Mein GFK-Aufenthalt

Die lokale Organisation in Bukarest, dh. MitarbeiterInnen und KlientInnen aus dem Haus „Casa Iuda“, sind aus dem Trainings 2013 und 2014 bekannt. Wichtige Personen sind Cornelia Burtscher, die Leiterin des VolontärInnen-Programms, die mir auch heuer ausführliche Informationen über die diesjährigen VolontärInnen und ihre zukünftigen Aufgabengebiete gegeben. Weiters Stefania, die Leiterin des „Casa Iuda“, die mich mit ihren MitarbeiterInnen mit großer Fürsorge bewirte und beherbergt hat.

Teilnehmer dieses Trainings waren dieses Mal 8 VolontärInnen, davon 4 Zivildienstler. Diese jungen Menschen sind hochmotiviert, da sie - nach Abschluss ihrer Schulausbildung - freiwillig ein „soziales (Halb)Jahr“ in Rumänien oder Moldawien absolvieren, innerhalb von 6 Wochen intensiv Rumänisch lernen und anschließend in verschiedenen Projekten von CONCORDIA z.T. in Zweiertteams tätig sein werden.

Es wird für etliche von ihnen der erste monatelange Auslandsaufenthalt ihres Lebens sein und sie werden sich vielen herausfordernden Situationen zu stellen haben, ohne ihr vorheriges familiäres & soziales Umfeld als Referenzgröße heranziehen zu können.

Einige erhoffen sich dadurch persönliche und beruflichen Orientierung & erweiterte Perspektiven auf Lebensumstände. Sie kommen überwiegend aus dem deutschsprachigen Raum, mit eindeutigem Österreich-Schwerpunkt.

Das Training [7.und 8. September2015]

Zum Zeitpunkt meines Workshops **„Empathie & Wertschätzende-Gewaltfreie Kommunikation“** befanden sich die VolontärInnen am Beginn ihrer 2. Vorbereitungswoche.



Das Training war so konzipiert, die VolontärInnen in der zur Verfügung stehenden Zeit (1 ½ Tage) in die GFK einzuführen.

Trainingsziele waren:

- Haltung & Absicht der GFK nahebringen
- Einführung in das 4-Schritte-Modell und Schlüsselunterscheidungen
- Den Themenbereich „Empathie“ (und „Selbstempathie“) etwas eingehender zu behandeln.

Didaktisch habe ich diese Zielsetzungen wie folgt umgesetzt /erreicht:

- Inputs, Kleingruppenarbeit, Imaginationen und Reflexionen im Plenum
- Rollenspiele, GFK-Tanzparkett
- Feedback & Harvesting

Fazit:

Die Grundhaltung der Arbeit in der Organisation CONCORDIA basiert auf tätigem Mitgefühl und sie orientiert sich ganz stark an den Bedürfnissen und der Wertschätzung (Würde) der Klienten. Erwähnenswert ist auch noch der Umstand, dass die GFK ein fixer Eckpfeiler im internen Fortbildungsprogramm der Organisation ist.

Gleichwohl war die GFK für die Zielgruppe der VolontärInnen – abgesehen von einer Teilnehmerin mit einer Sozialausbildung – für begrifflich und methodisch *Neuland*. Diese Beobachtung ist aus meiner Perspektive auch deshalb interessant, weil sie einen Hinweis auf die Schwerpunkte in den Lehrplänen der AHS, Gymnasien usw. in Österreich gibt.

Als Indikator des Trainingserfolges konnten Rückmeldungen der TeilnehmerInnen, speziell in der Schlussrunde, herangezogen werden: Fast alle konnten darin einen Beitrag sehen, der sie in ihrer konkreten Volontärstätigkeit und in ihrem späteren Leben unterstützen wird.

Nebenbei konnten meine Eindrücke aus dem Training der Leiterin des Volontärsprogrammes – wie ich darum gebeten wurde – unterstützende Hinweise zur Frage geben, in welche Projekte diese jungen, engagierten Menschen aufgrund ihrer persönlichen Stärken und Kapazitäten bestens eingesetzt werden können.



PS:

Ich danke dem Verein **gewaltfreie KOMMUNIKATION AUSTRIA** für die Übernahme unserer Reisekosten nach Bukarest!